

# Das Woggen der Zeit.

## Volksblatt

für Unterhaltung, öffentliches Leben, Local- und Provinzial-Interessen;

verbunden mit

## Politischer Zeitung und Intelligenz-Blatt.

(Alle Post-Aemter nehmen Bestellungen an.)

Von diesem Blatt erscheinen viertel-jährlich 36 Bogen, wöchentlich 3 Nr., Preis pro Monat 6/4 Sgr., pro Quartal 17 1/2 Sgr. Einz. Numm. 1 Sgr. Botenlohn pro Monat 1 Sgr.

Ausgabe: an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, in Danzig, Frauengasse No. 37. Inserate kosten die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 1 Sgr.

No 74.

Sonnabend, den 25. Juni

1870.

Unsere auswärtigen Leser erinnern wir an die gefällige rechtzeitige Erneuerung der Abonnements pro drittes Quartal 1870 bei den ihnen zunächst belegenden Post-Anstalten da sonst leicht in der regelmäßigen Lieferung der Nummern eine Unterbrechung eintreten kann. Neubestellungen bitten wir auswärts ebenfalls an die nächsten Post-Anstalten, hier in Danzig an die Expedition (Frauengasse Nr. 37) zu richten, und erinnern wir nur daran, daß bereits am 4. Juli die nächste diesjährige Schwurgerichts-Periode beginnt; über die vor derselben zur Verhandlung kommenden Anklage-Sachen werden wir schnell und ausführlich berichten. — Abonnementspreis pro Quartal 17 1/2 Sgr., pro Monat 6 1/2 Sgr.

### Fahnenflüchtig.

Roman von Herm. Uhde. (Fortsetzung.)

Dank der Sorgfalt der wackern Katharina, schlug das ohnmächtige Mädchen bald die Augen wieder auf. Ihr erster Blick fiel auf ihren Vater, welcher, ihre Hand in der seinigen, zu ihren Füßen lag und bitterlich schluchzte. Dann erblickte sie den bleichen, blutigen Frik, der ihr mit einem trüben Lächeln die Arme entgegenstreckte. Alwine sah ihren Vater zum ersten Male weinen, und dieser Anblick erschütterte sie so, daß sie ihm unter Thränen an das Herz sank. „Aber was ist denn geschehen?“ fragte der Greis. „Und wie kommst Du herein, Frik?“ „Ach, Meister Melzer, — das geschah ganz wider meinen Willen,“ lautete die Antwort. „Während mich die Soldaten über den Markt führten, um mich nach Stuttgart zu bringen, fand ich Gelegenheit, zu entkommen. Ich kletterte auf das Dach des Nachbarhauses, — da traf mich ein mir nachgesendeter Schuß, der mich jedoch nur leicht an der Stirne verwundete. Ich stürzte herab und auf Euer Gewächshaus.“ „Auf mein Gewächshaus?“ schrie der Alte entsetzt. „Mensch, da hast Du ja die Glascheiben zerbrochen!“ „Das habe ich allerdings — unfreiwillig — gethan! Aber es war zu Alwinen's Glücke, denn ohne meine Dazwischenkunft läge sie wohl jetzt entseelt dort drinnen: der starke Blumenduft hätte sie getödtet!“ „So hat sie Deinem Sturze ihre Rettung zu verdanken?“ sagte Melzer sinnend nach kurzem Nachdenken. „Ist das vielleicht ein todeswürdiges Verbrechen?“ fragte Frik mit trübem Lächeln. Ehe noch der Alte antworten konnte, erschallten heftige Schläge gegen die Hausthür und rauhe Stimmen

riefen laut und drohend: „Aufgemacht! Aufgemacht!“ Es waren die Soldaten, welche auf den Flüchtling fahndeten. Kaum hörte sie der alte Melzer, als ein großer Entschluß in seiner Seele reifte. Schweigend öffnete er eine kleine, von Epheu und Kletterranken überwucherte Kellerthür, und indem er in den leeren Raum wies, rief er: „Bei meiner Ehre, man soll nicht sagen, daß ich einen Menschen, der eben erst meine Tochter gerettet hat, seinen Henkern überliefere! — Verstecke Dich hier, und sei ohne Sorgen; Dir soll kein Haar gekrümmt werden!“ Damit schloß er den Keller hinter Frik und rief: „Deffnet, Katharina! — Sie mögen kommen!“ Keines Wortes mächtig sank Alwine ihrem Vater an die Brust; ihr gepreßtes Herz erleichterte sich durch einen Strom von Thränen, während sie leise „Dank — Dank!“ stammelte. Nachdem der Wachtmeister und seine Leute das Haus durchsucht hatten, entfernten sie sich mit der festen Ueberzeugung, daß Frik nicht dort sei, da ihn der alte Melzer, den sie als seinen Todfeind kannten, sicher ausgeliefert haben würde. Einen gleich ungünstigen Erfolg hatte eine Recherche in den Nachbarhäusern. Mathias Werner wurde höchst ärgerlich. Mit dem Entwichenen kamen ihm nicht nur die erhofften Beneficien, sondern hauptsächlich die vierzig Gulden abhanden, welche derselbe bereits als Handgeld bekommen, und welche der Wachtmeister nun aus eigener Tasche erlegen mußte. Er fand daher angemessen, seinen Zorn an seinen Untergebenen auszulassen, ein bekanntlich von Höhergestellten sehr oft mit Erfolg angewendetes Erleichterungsmittel. „Ihr Himmelhunde,“ donnerte er. „Das ist eine schöne Geschichte! Ich vertraue Euch einen Gefangenen an, den Ihr mir nach Stuttgart abführen sollt; und unter dem lächerlichen Vorwande, daß Euch ein wilder Dohse begeg-